© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Ueber den Gesang des Schwarkopfes. — *Sylvia a. atricapilla* (L.).

Von **C. Kayser,** Sagan (Schlesien).

Adolf Müller zitiert in seiner Arbeit [Verhandlungen d. O. G. i. B. Band XV, 2 S. 90) B. Hoffmann, welcher berichtet hat, es sei ihm aufgefallen, dafs Plattmönche im Alpengebiet in der Regel etwas anders sängen als nördliche Vertreter, und den Schlag mit „bile bile bile" bezeichnet. Müller bestätigt dieselbe Gesangsweise für die Gegend zwischen Aibling und dem Wendelstein, und zwar auch für die Ebene. Man höre dort auch die sonst üblichen Formen des Ueberschlages, aber etwa die Hälfte der Lieder enthalte dies fatale Geleier.

Ich mufs annehmen, dafs diese Gesangsweise identisch ist mit dem sog. „Wirrler", der sich nach den Berichten des verstorbenen Ornithologen Anzinger unter den Schwarzköpfen Tirols — seit vielleicht 80 Jahren — sehr stark verbreitet hat.

Die Ursache dieser Erscheinung ist, — wie bei derartigen „Gesangsmoden" in der Regel — völlig in Dunkel gehüllt. Man sprach die Vermutung aus, dafs junge Schwarzköpfe im Zimmer neben Heidelerchen gehangen, deren Gesangsweisen nachgeahmt und später die Freiheit erlangt hätten. Denn der „Wirrler" soll sich so anhören, wie eine verdorbene Heidelerchentour.

Die Identität der beiden Gesangestouren vorausgesetzt, wäre es sehr interessant, dafs der „Wirrler" jetzt schon in Ober-Bayern eingezogen ist und sich dort ausbreitet.

Anzinger hat nach meiner Erinnerung (ich habe als Wohnungsloser meine Bibliothek nicht zur Hand) in der Wiener „Schwalbe" und vielleicht auch in der „Gefied. Welt" über diese Beobachtungen berichtet.

Hier in Schlesien hat glücklicher Weise der „Wirrler" nicht Platz gegriffen. Zwar haben wir keine Meisterschläger, wie sie Rausch als grofse Seltenheiten in den „Vor- und Zurückschlägern" schilderte, aber unsere Schwarzköpfe in Nieder- und Oberschlesien haben einen guten Ueberschlag mit manchmal einem Dutzend Tönen in einem Schlag. Stümper, wie die von Rausch geschilderten „Wiesenplättchen" habe ich noch nicht gehört.

Hier bei Sagan war der Schwarzkopf vor 40 Jahren sehr spärlich vertreten, heute ist seine Zahl etwa verzehnfacht.

Der Ruf der Alpendohle (*Pyrrhocorax graculus* L.).

Von **H. Erhard,** (Giefsen).

Ueber den Ruf der Alpendohle finden sich in der Literatur die widersprechendsten Angaben. Naumann vergleicht ihre Stimme mit dem Geschrei der Dohlen, es klinge wie krü, krü, küri, auch jaik, jaik. Tschudi nennt im Tierleben der Alpen das Geschrei der sitzenden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: 1_8

Autor(en)/Author(s): Kayser Carl

Artikel/Article: Ueber den Gesang des Schwarkopfes. - Sylvia a. atricapilla (L.) 67